

Ein bekehrter Anti-Militarist?

Autor(en): **Heering, G.J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **28 (1934)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-136570>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein bekehrter Anti-Militarist?

Verehrter Herr Redaktor!

Ich hatte in unferem antimilitaristischen Kirchenblatt „Kerk en Vrede“ geschrieben: Die holländischen Abrüstungsparteien haben durch ihr jetziges Kompromiß mit dem Militarismus uns dermaßen enttäuscht, daß die Frage sich aufdrängt: Wenn in den vorhergegangenen Jahren die politische Abrüstungspareole bei den Wahlen einen Sieg davongetragen hätte, wäre das ein wirklicher Sieg der wahren Abrüstungs-idee gewesen?

Hieraus zog ich *im selben Artikel* die Folgerung, daß wir, die religiösen Antimilitaristen, mehr als früher auf uns selbst und das Wirken des Geistes angewiesen seien, und daß wir um so kräftiger für „Abrüstung aus religiösen und ethischen Gründen“ zu eifern hätten.

Ein liberaler Kollege, alter Sozialisten- und Antimilitaristen-Fresser, der von unsern Motiven nichts versteht, hat zufälligerweise den Anfang meines Artikel gelesen, den zweiten Teil nicht gelesen oder beiseite gelassen und triumphierend geschrieben, daß ich jetzt „bekehrt“ sei, den Antimilitarismus abgeschworen habe und eine Armee für die Verteidigung des Landes für unentbehrlich erkläre.

Diese Fabel wurde in die liberale und christlich-konservative Presse aufgenommen und lebhaft begrüßt. Darnach folgte natürlich unsererseits ein energisches Dementi, welches die ehrlichen Blätter alle aufgenommen haben.

Jetzt ist aber die Fabel in der Schweiz angelangt und zirkuliert durch die Schweizer Blätter, wovon mir verschiedene zugeschickt wurden. Darf ich von Ihrem Gastrecht, Herr Redaktor, Gebrauch machen, um mit Nachdruck zu erklären, daß dieser Bericht *völlig falsch* ist und auf *grobem Mißverständnis* beruht?

In keiner Hinsicht hat meine Ueberzeugung sich geändert. Was ich im „*Sündenfall des Christentums*“ geschrieben habe, unterschreibe ich auch jetzt ganz und gar. Mehr als je bin ich überzeugt (und 350 holländische Pfarrer stehen an meiner Seite), daß Evangelium und Krieg sich gegenseitig radikal ausschließen, und daß es die unumgängliche Aufgabe der Kirche und aller gewissenhaften Christen ist, gegen Krieg und Rüstung prinzipiell und energisch zu protestieren und dem Militarismus Widerstand zu leisten.

Vielleicht die Existenz selber, aber sicher das Existenz-Recht der Kirche steht auf dem Spiele. Was eine wieder (schweigend oder sprechend) den Militarismus bejahende Kirche im nächsten Kriege zu verantworten haben würde, ist einfach unvorstellbar und unfagbar!

Mit freundlichem Dank für die Aufnahme

Ihr

Leiden, Juli 1934.

G. J. Heering.